



Panorama vom Kleinallalin: Strahlhorn, Rimpfischhorn, Allalinhorn, Britanniahütte mit Hinterallalin, Egginer.

Aktive

Was?!? WM und kein Beamer in der Hütte?

Über den Hohlaubgrat auf das Allalinhorn 4027 m vom 30. Juni bis 1. Juli 2018.

Für die Sommer-Hochtour auf das Allalinhorn finden sich auf dem Weg nach Saas Almagell die beiden Tourenleiter Susanne Greber und Martin Wolff sowie sechs weitere Teilnehmer ein. Zur Eingewöhnung wandern wir von der Bushaltestelle am Mattmarkstaudamm hinauf über die Schwarzbergalp bis zur Zunge des Allalingletschers und Hohlaubgletschers. Hier auf 2900 m liegt am letzten Junitag noch eine geschlossene Schneedecke. Einige wenige Steine ragen heraus, ein jeder mit blau-weißer Farbe bepinselt. Gerade so, als ob das blau-weiße Band vom Schwarzbergchopf bis zur Britanniahütte als durchgehende Linie gezogen wäre und nur stellenweise aus dem Schnee hervorträte. Unterwegs wird ausserhalb des Grossstadtdschungels regelmässig der Handyempfang getestet, was seltsamerweise meistens in Diskussionen über die Swisscom endet.

Die Franzosen spielen und einer sägt

Bei der Hütte angekommen, wird das Möglichste getan, um Anseilübung, Tiefblicke vom Kleinallalin sowie Bier und Streusselkuchen vor dem Abendessen noch unter einen Hut zu bringen. Antti gewinnt der Zeit sogar eine Mütze voll Schlaf ab, was sich als hervorragendes Investment beweisen wird.

Während die Woche zuvor auf der ebenfalls schönen Mehrseiländertour am Steingletscher die deutsche Fussballmannschaft angefeuert wurde, steht diesmal die französische Nationalmannschaft im Mittelpunkt. Die Begeisterung eines Hüttengastes ist gar derart riesig, dass er selbstbewusst bei der Hüttencrew den Beamer verlangt. «Was, kein Beamer? Aber die Franzosen spielen! Dann muss ich wenigstens WLAN-Zugang bekommen!» Unter dem mahnenden Hinweis der Hüttenwartin, es gäbe Handyempfang auf dem nahen

Kleinallalin, zieht Monsieur murrend zum nahen Hausberg. Die kleine dort ausharrende Fanggemeinde gibt ein lustiges Bild ab. Dass sich der Aufwand immerhin zu lohnen scheint, ist spätestens beim Tor der Franzosen bis zur Hütte hinüber zu hören.

Schon bald nach dem Abendessen haben wir gegen die ersten Widrigkeiten des Bergsteigens zu kämpfen: Schnarchnase aus Bett 72 bringt uns alle um den Schlaf. Protest! Das hat so weder im Kleingedruckten der Tourenausschreibung gestanden noch ist dies unter Naturgefahren im Wetterbulletin aufgeführt gewesen! Schliesslich rettet Antti unsere ganze Mission, indem er beherzt um 2 Uhr zur Tat schreitet: Diplomatisch weist er den völlig verwirrten Mann darauf hin, er möge seine Position ändern. So nimmt die Sägerei doch noch ein Ende und es sind allen verbleibende anderthalb Stunden Schlaf vergönnt.

Einsamer Gipfel und Touristenrummel

Das Aufstehen um vier Uhr gestaltet sich anfänglich etwas schwierig. Doch nach dem Frühstück mit Kaffee verläuft alles wie am Schnürchen und wir betreten um 4.45 Uhr das Ende der Nacht. Knapp eine Stunde später wird bereits die Sonnenbrille aufgesetzt, und bei wolkenlosem Himmel marschieren wir mit Steigeisen an den Schuhen zum Hohlaubgrat hinauf. Hier wird auf Zweierseilschaften umgerüstet. Die Verhältnisse sind ausgezeichnet! Susanne führt uns auf guter Spur stetig weiter über den schönen Firngrat. Nach einer kleinen Stärkung treffen wir um 8.30 Uhr am Felsaufschwung unterhalb des Gipfels ein. Die kurze Kletterstelle wird einzeln und gesichert überwunden. Trotz zügiger Kraxelei führt dies zu einem kurzen Stau. So lassen wir den nachfolgenden Bergführer leicht



Tourenleiterin Susanne in der Kletterpassage.



Markus und Rahel am Hohlaubgrat.

knurrend hinter uns zurück. Um halb zehn erreichen wir den Gipfel. Wir geniessen die weite Aussicht über Monte Rosa, Horu, Mt. Blanc, Mischabel, Weissmies und die Berner Alpen.

Der Abstieg entlang der Normalroute über den Feegletscher geht flott, vorbei an unzähligen Seilschaften, welche alle noch im Aufstieg begriffen sind. So treffen wir bald bei der Bergstation Mittelallalin ein. Wir blicken zurück zum Hohlaubgrat und staunen, wie ausgesetzt er uns von hier erscheint. Um die Station herum hat die Eroberung der Berge wie eine Bombe eingeschlagen: Neben dem Drehrestaurant steht ein Seilpark, dahinter drehen Gäste lärmend auf dem Schneemobil ihre Runden. Die Gletscherspalten neben der Halfpipe sind mit einer Handvoll Bulldozern zugedeckt worden und wirken so natürlich wie die restliche Umgebung. Letztlich können wir uns dem Pistenzauber aber auch nicht enthalten und schliessen den Tag mit Raclette und Kuchen sowie einer bequemen Seilbahnfahrt nach Saas Fee ab. Und das auch noch gratis! Man flunkert, dass zwei von unseren Mädels den Seilbahnangestellten schöne Augen gemacht hätten, als sie bezahlen wollten...

Vielen Dank an die beiden Tourenleiter für die gute Organisation und die schöne Tour.



Wer früh aufsteht, hat Platz für ein schönes Gipfelfoto.

Tourenleiter: Susanne Greber, Martin Wolff
Teilnehmer: Lena Blank, René Bürgi, Pascal Klaus, Rahel Kuonen, Antii Pertonen, Markus Zimmermann
Bericht: René Bürgi